

Die Welternte.

Die Wochenberichte der amerikanischen Produktionsländer lauten immer ungünstiger und bestätigen die Annahme, daß die bisherigen Schätzungen zu hoch gehalten wurden. Nordamerika wird kaum etwas abzugeben in der Lage sein, denn die allerjüngste Taxation ergab Zahlen, welche den gesteigerten Konsum Nordamerikas nur knapp decken dürften. Die Zufuhren zu den nordamerikanischen Märkten haben sich trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit nicht vermehrt, die Preise gehen sprunghaft in die Höhe, weil die amerikanischen Mühlen ihren kommenden Bedarf schon jetzt zu sichern bestrebt sind. Aus den La Plata-Staaten lauten die Berichte über den Saatenstand ungleichmäßig; im Norden für alle Halmfrüchte ungünstig, Heuschrecken sollen der Maisernte großen Schaden zugefügt haben. In den anderen Teilen des Landes sind die Aussichten für Weizen und Hafer besser.

Die Ansprüche Europas an die überseeischen Exportländer sind heuer außerordentlich groß. Denn in England ist die Ernte nach jeder Richtung mangelhaft, Frankreich, Italien und andere Staaten sind auf gewaltige Zuschüsse angewiesen, um ihren Bedarf zu decken. Es werden Beratungen gepflogen, wie das überseeische Getreide zu verteilen sei, aber die zur Verfügung stehende Menge dürfte viel zu klein sein, um den Anforderungen genügen zu können. Inzwischen hat die englische Regierung die Getreideeinfuhr nach England zu monopolisieren beschlossen.

Die Ernte in Oesterreich-Ungarn ist beendet. Die restlichen Kartoffeln wurden in

den letzten Tagen ausgehoben, nur noch die Rübe wird in manchen Orten gerodet. Im Durchschnitt sind die Spätkartoffeln gut geraten, und da sie ausgereift und trocken aus der Erde kamen, dürften sie sich bei sachgemäßer Lagerung über den Winter gut halten. Mit den Rüben ist man gleichfalls sehr zufrieden. Die Regelung des Futterabfahes sichert eine ausgiebige Versorgung unseres Viehstandes für das ganze Jahr zu auskömmlichen Preisen. Hervorgehoben muß noch werden, daß die Krauternte heuer glänzend geraten ist.

Trotz alledem ist es unerlässlich, daß jeder Haushalt sich den herrschenden Verhältnissen anpasse und seinen Verbrauch regle. Für einen geregelten Konsum reicht unsere Gesamternte aus.